

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 69=89 (1923)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

b) Concours pour l'étude de questions techniques ou tactiques intéressant l'artillerie;

c) Achats d'objets pour la collection d'artillerie et que l'on ne pourrait obtenir autrement;

d) Secours à des membres invalides du corps d'instruction de l'artillerie.

Les demandes de ces subsides pour l'année 1923 devront être adressées, avant le 30 septembre, à M. le Colonel van Berchem, Crans, par Céligny. Celui-ci acceptera aussi avec reconnaissance les dons volontaires en faveur de la fondation.

Totentafel.

Inf. Oberst *Arnold Ringier*, geb. am 16. Oktober 1845, gest. am 13. Mai 1923 in Zofingen. Mitglied der aarg. Regierung 1880 bis 1919. Langjähriger aarg. Militärdirektor.

Sektionsberichte.

Offiziersverein der Stadt Bern. *Vorstand pro 1923/24.*

Präsident: San.-Oberstlt. Karl Hegi, Vizepräsident: Major i. Gst. Fritz Meyer, Kassier: Hptm. im M. W. D. E. Lehmann, Sekretäre: Mitr. Oberlt. A. Stutz und Inf. Oberlt. W. Rösch, Archivar: Inf. Lt. R. von Steiger, Beisitzer: Inf.-Major W. Scherz und Art. Hptm. V. Jakob.

Für den Sommer 1923 ist ein Reitkurs, Pistolenschießen und Kartenlesekurs mit Pfadfinderübungen vorgesehen. Ferner können die Mitglieder auf Kosten des Vereins die Hochschulvorlesung von Oberst i. Gst. Feldmann: „Feldzug Napoleons in Oberitalien 1796“ hören.

Literatur.

„**Munitionskolonnen und Trains im Weltkrieg (Kriegserfahrungen).**“

Von Generallieut. a. D. Füst. Charlottenburg, Verlag „Offene Worte“, 1923.

Der Verfasser hat schon in dem großen Werke von Schwerte: „Der große Krieg 1914/1918“ (Berlin 1921 ff.) im 3. Bande den Abschnitt: „Kolonnen und Trains“ geschrieben und diese relativ kurze Darstellung nun auf einen ansehnlichen Band erweitert.

Er enthält eine Fülle des wertvollsten Erfahrungsmaterials, und es darf wohl das kühne Urteil ausgesprochen werden, daß jeder Generalstabs-, Train- und Etappenoffizier es studieren *muß*. Ist doch gerade dieses Gebiet eines von denen, auf welchem wir im Grenzbesetzungsdienst recht wenig für den Krieg brauchbare Erfahrungen gewinnen konnten, weil die Anforderungen an diese Dienste nie auch nur annähernd diejenigen des Krieges erreichten.

Wer sich in solchen Dingen vor der Gefahr schützen will, sie am grünen Tische, mit Karte und Maßstab, durch Rechnen und Schreiben abtun zu wollen, weil etwas Anderes eben nicht möglich ist, dem bleibt gar nichts übrig, als die praktischen Erfahrungen anderer Leute zu studieren, und dazu eignet sich dieses Buch in ganz vorzüglicher Weise.

Es wäre nutzlos und schade, Einzelheiten herausgreifen zu wollen; hier soll nur für Solche, die gerade diese Frage besonders interessiert, das außerordentlich

lesenswerte Kapitel über „Versorgung des Heeres mit Pferden“ hervorgehoben werden mit seinen einleuchtenden Urteilen über die militärische Brauchbarkeit der verschiedenen Pferdeschläge, über den ungeheuren Pferdeverbrauch, Pferdepflege im Kriege, das Veterinärwesen.

Wer sich mit diesen Diensten hinter der Front beschäftigt, weiß, daß es nicht viele militärische Dinge gibt, die mit größerem Unrecht als langweilig verschrien sind; wer es noch nicht weiß, der greife zu diesem Buche; er wird finden, daß die nüchtern-sachliche Darstellung eine geradezu spannende Lektüre abgibt und daß ihm das Buch unentbehrlich wird, so wenig er diese Lücke vorher vielleicht empfunden haben mag. Redaktion.

„Die deutschen Kampfwagen im Weltkriege.“ Von Wolckheim, Lieut. etc. 2. Beiheft zum 107. Jahrgang des Militärwochenblatts. Berlin 1923. E. S. Mittler & Sohn.

Der Verfasser bespricht in interessanter Weise Technik und Taktik des deutschen Kampfwagens („Tanks“), der übrigens über das Stadium der „Front-erprobung“ nicht hinausgekommen ist. Von besonderem Werte für uns sind die Schilderungen mehrerer Gefechte, Angaben über Kampfwagen-Abwehr und über mannigfaltige Erfahrungen und Anforderungen. Redaktion.

„Die Psyche der Heere.“ Von General Freiherrn von Freytag-Loringhoven. Berlin 1922. Verlag von E. S. Mittler & Sohn.

Der bekannte Militärschriftsteller sucht in diesem Buche eine Ergänzung seiner frühern Arbeiten über Heerführung im Weltkriege und Feldherrngroße zu geben. Während er in dem Buche über Feldherrngroße das psychologische Verhalten der Feldherren festzustellen sucht, so in diesem das der Heeresmasse. Ist schon jenes Problem als außerordentlich schwierig zu bezeichnen, so ist das in diesem Buche gesteckte Ziel kaum erreichbar, da die seelische Verfassung früherer, z. B. schon der Geschichte angehörender Heere außerordentlich schwer festzustellen ist. Dies ist nur möglich an Hand eines ganz eingehenden Studiums der Original-Quellen und somit nur eines ganz beschränkten Ausschnittes aus der Heeresgeschichte.

Für das Altertum genügen die Ausgaben der Sammlung Göschen, Mommsen und Delbrück zu einem solchen Zwecke nicht. Auch für das Mittelalter kann Delbrück allein nicht maßgebend sein. Was z. B. hier über unsere Vorfahren gesagt wurde, gestützt auf Delbrück und Daniels, ist vollkommen schief. Das Kriegertum der Schweizer war ein ganz anderes, als es von Delbrück dargestellt wird. Wir werden später in einer Monographie über die Schlacht bei Murten darüber einen Versuch geben.

Schon eher dürfte das zutreffen, was der Verfasser, gestützt auf seine reichlichen Literatur-Kenntnisse, über den Soldaten Friedrichs des Großen und Napoleons sagt. Ebenso über das Heer von 1870/71, das zweifelsohne zutreffend geschildert ist. Hier finden sich zahlreiche psychologische Züge dar- und festgestellt, die ein sicheres Eindringen in die Truppenseele gestatten.

Die Beurteilung der deutschen Truppe und ihrer geistigen Verfassung im Schlußkapitel zeigt in scharfen Strichen den großen Wert, den diese Truppe sozusagen bis zum Ende, wenn auch nicht ausnahmslos, besaß. Das Urteil über frühere und die Heere anderer Staaten läßt sich vielleicht allzusehr von diesem Standpunkte aus leiten. Die Details der Truppenseele, Angriff, Verteidigung, Rückzug bei den verschiedenen Waffengattungen werden nicht behandelt.

Es ist nur eine allgemeine Darstellung, die allerdings für jeden, der mit größeren Truppeneinheiten zu tun hat, sehr lesenswert ist, weil sie ihm zahlreiche Anregung gibt, und einen bis anhin nicht genügend beachteten Faktor in treffender Weise behandelt. Oberstleut. Bircher.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.